

nördlichste Spitze (71° n. Br.) — Halbinsel Labrador, mit dem G. Schudleigh (spr. Tschöddleh) und dem östlichen G. (36° w. L.) G. Charles. — G. Ballard. — Halbinsel Neu-Schottland mit dem Cap Sable. — Cap Hatteras. — Halbinsel Florida, mit dem G. Sable; Halbinsel Yucatan mit dem Cap Catoche. — Halbinsel Californien, mit dem G. Lucas. — Halbinsel Alaska. Prinz Wales-Cap, an der Behrings-Strasse (150° w. L.), die westlichste Spitze. — Südspitze von Grönland ist Cap Farewell (Fehrwell) oder Statenbuk.

Zu Süd-Amerika: Nordspitze Cap Galinas (12° n. B.) — Westspitze Parina (Parinja) (65° w. L.) — Südspitze G. Hoorn, auf der Insel Feuerland (56° j. B.) — Ostspitze G. San Roque (17° w. L.).

Zu Afrika: Cap Blanco, unfern des Cap Bon (37° n. Br.) Nordspitze. — Cap Espartel, westlich von der Strasse nach Gibraltar. — Cap Nun. — Cap Branco. — Cap Verde oder grünes Vorgeb., Westspitze (fast 0° L.) — Cap Palmas. — Cap Lopez. — Cap Negro. — Cap der guten Hoffnung. — Nadelcap oder Agulhas Cap, Südspitze (35° j. Br.) — Cap Djard Hafun oder Guardafui (69° ö. L.), Ostspitze. — Cap S. Lucia. — Cap Corrientes. — Cap Delgado.

Zu Neu-Holland: Die Nordspitze Cap York (11° j. Br.) — Südspitze G. Wilson (39° j. B.) — Ostspitze Cap Byron (41° ö. L.).

Das feste Land.

§ 42. Das feste Land ist mehr oder weniger über die Meeresfläche erhoben, ein Wechsel von Hoch und Niedrig. Große Strecken, die in ihrer ganzen Ausdehnung ungefähr dieselbe Höhe über dem Meere beibehalten, heißen Flachländer oder Ebenen; wenn man hoch zu ihnen aufsteigen muß, Hochebenen oder Plateaus. Diese sind gewöhnlich über 1000 F. hoch, selten unter 800 F.; sind sie niedriger, so heißen sie Tiefebenen. Letztere beginnen in der Regel unmittelbar an den Küsten des Meeres und können dann ganz allmählig wohl bis 1000 F. ansteigen. Reichen sie nicht bis ans Meer, so heißen sie Binnen-Flachländer. — Der Boden der Flachländer ist entweder zu naß, und solche Stellen heißen heiße Brüche, Moräste, Sümpfe, Torfmoore; oder zu trocken, sogenannte Wüsten; oder fest und bewachsen und für die Bewohner geeignet. Ganz sumptig sind z. B. die N.W.-Küste des mexicanischen Meerbusens und das Land am unteren Mississippi; ein großer Theil der Halbinsel Florida; die Küsten südlich von Trinidad; die Küsten nördlich von der Mündung des Amassonenstromes; ein großer Theil des nördlichen Rußlands und Nord-Sibirien, wo die sumptigen Gegenden Lun dra heißen; weite Strecken im Innern Australiens; einige in Italien zc. — Wüsten haben meist mit Flugsand oder mit Geröll bedeckten Boden oder denselben bildet kahler Fels. Vom atlantischen Meere bis zum persischen Meerb. reicht eine fast zusammenhängende Wüstenreihe: die Sahara, Libysche Wüste, Arabien, Persien; in Asien ferner die Ebenen von Turan, die Gobi oder Schamo zc. — Bewachsene Stellen innerhalb der Wüste nennt man Däsen. — Gleichmäßig bewachsene Ebenen heißen in Nord-Amerika Prairien oder Savannen; in Süd-Amerika Pampas und Planos (Llanos); in Ungarn und Rußland heißen sie Steppen, in Nord-Deutschland Haiden (die mit Haidekraut bedeckt sind), wie z. B. die Lüneburger Haide.

§ 43. Diese Flachländer bestehen zum großen Theil aus Sand und aus Thonschichten. Zuweilen finden sich zahlreiche Felsstücke darüber zerstreut, und beim Graben kommen oft Knochen von Thierarten, welche gar nicht mehr lebend zu finden sind, zum Vorschein; auch ganze Gerippe von Elephanten, Rhinoceroten, Flußpferden, Bären, Hyänen, Hirschen, Dachsen, Pferden und Schweinen finden sich im lockeren